



Lesegottesdienst zum Gründonnerstag, 9. April 2020

Liebe Gemeinde, liebe Leserinnen und Leser!

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Heute ist Gründonnerstag. Mit der ganzen Christenheit wissen wir uns heute besonders verbunden, denn überall auf der Welt gedenken die Gemeinden an unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, wie er in der Nacht vor seinem Tod das Abendmahl mit seinen Jüngern gefeiert und eingesetzt hat zum Gedächtnis an sein Leiden und Sterben, aber auch schon an seine Auferstehung. Durch das Abendmahl erfahren wir bereits jetzt etwas vom österlichen Glanz. Leider können wir in diesem Jahr das Brot des Lebens und den Kelch des Heils nicht in Gemeinschaft miteinander teilen. Normalerweise zählt dazu in vielen Gemeinden auch ein gemeinsames Abendessen, so wie es Jesus mit seinen Jüngern selbst getan hat und wie es auch in unserer Gemeinde schon zur Tradition geworden ist.

Normalerweise - doch in diesem Jahr ist alles anders! Unsere Mahl- und Tischgemeinschaft muss auf Grund der besonderen Situation zu unser aller Bedauern ausfallen. In dieser Zeit versuchen wir anders Gemeinschaft zu halten, durch das Telefon, durch die sozialen Medien, durch diese Zeilen auf unserer Homepage, aber genauso auch im Gebet. In dieser für alle nicht leichten Situation dürfen wir gewiss sein, dass Gott bei uns ist und uns trägt und hält.

Psalm

Das weiß auch der Beter des 111. Psalms, der uns mit seinen Worten einladen will zum Vertrauen in diese verlässliche Liebe Gottes.

Halleluja! Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen im Rat der Frommen und in der Gemeinde.

Groß sind die Werke des Herrn; wer sie erforscht, der hat Freude daran.

Was er tut, das ist herrlich und prächtig, und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr.

Er gibt Speise denen, die ihn fürchten; er gedenkt ewig an seinen Bund.

Er lässt verkündigen seine gewaltigen Taten seinem Volk, dass er ihnen gebe das Erbe der Heiden.

*Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht; alle seine Ordnungen sind beständig.
Sie stehen fest für immer und ewig; sie sind recht und verlässlich.*

Er sendet Erlösung seinem Volk; er verheißt, dass sein Bund ewig bleiben soll. Heilig und hehr ist sein Name.

Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Klug sind alle, die danach tun. Sein Lob bleibt ewiglich.

Dazu ein Vers aus dem Lied EG 662

*Wie groß ist des Allmächtigen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt,
der mit verhärtetem Gemüte den Dank erstickt, der ihm gebührt?
Nein, seine Liebe zu ermessen sei ewig meine größte Pflicht.
Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiss, mein Herz, auch seiner nicht!*

Predigttext

Als Predigttext für diesen Gründonnerstag sind uns Verse aus dem 12. Kapitel des 2. Buch Mose vorgegeben:

Der HERR aber sprach zu Mose und Aaron in Ägyptenland:

Dieser Monat soll bei euch der erste Monat sein, und von ihm an sollt ihr die Monate des Jahres zählen.

Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am zehnten Tage dieses Monats nehme jeder Hausvater ein Lamm, je ein Lamm für ein Haus.

Wenn aber in einem Hause für ein Lamm zu wenige sind, so nehme er's mit seinem Nachbarn, der seinem Hause am nächsten wohnt, bis es so viele sind, dass sie das Lamm aufessen können.

Ihr sollt es verwahren bis zum vierzehnten Tag des Monats. Da soll es die ganze Gemeinde Israel schlachten gegen Abend.

Und sie sollen von seinem Blut nehmen und beide Pfosten an der Tür und die obere Schwelle damit bestreichen an den Häusern, in denen sie's essen,

und sollen das Fleisch essen in derselben Nacht, am Feuer gebraten, und ungesäuertes Brot dazu und sollen es mit bitteren Kräutern essen.

Und ihr sollt nichts davon übrig lassen bis zum Morgen; wenn aber etwas übrig bleibt bis zum Morgen, sollt ihr's mit Feuer verbrennen.

So sollt ihr's aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben und den Stab in der Hand und sollt es essen als die, die hinweg eilen; es ist des HERRN Passa.

Denn ich will in derselben Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen in Ägyptenland unter Mensch und Vieh und will Strafgericht halten über alle Götter der Ägypter, ich, der HERR.

Dann aber soll das Blut euer Zeichen sein an den Häusern, in denen ihr seid: Wo ich das Blut sehe, will ich an euch vorübergehen und die Plage soll euch nicht widerfahren, die das Verderben bringt, wenn ich Ägyptenland schlage.

Ihr sollt diesen Tag als Gedenktag haben und sollt ihn feiern als ein Fest für den HERRN, ihr und alle eure Nachkommen, als ewige Ordnung.

Predigt

Liebe Gemeinde, liebe Leserinnen und Leser,

was hat diese Geschichte mit unserm heutigen Gründonnerstag und der Einsetzung des Abendmahls zu tun, so können Sie zurecht fragen. So eine harte, ja im Grunde unvorstellbare Geschichte. Gottes Strafgericht und dahin geraff-tes Leben auf der einen, auf der anderen Seite Gottes Gnade und verschontes Leben. Auch wenn man das damit nicht sofort in Verbindung bringt, es geht hier um Gottes Heilsgeschichte mit uns Menschen.

Begonnen hatte es mit seinem Volk Israel. Gott wollte sein Volk aus der Unterdrückung des Pharaos in Ägypten erretten. Allerdings blieb dieser trotz aller Bitten des Mose hart und unbarmherzig und lässt das Volk Israel, im Grunde sind es ja seine billigen Arbeitskräfte, nicht ziehen. Es braucht erst diverse Plagen, sozusagen Naturkatastrophen & Seuchen, bis ein Umdenken beim ägyptischen König einsetzt. So langsam merkte er, dass er es mit dem Gott des Mose mit einer Macht zu tun hat, die stärker ist als er.

Wahrscheinlich kennen viele von Ihnen die Geschichte von den zehn Plagen. Erst die zehnte Plage, die Tötung der Erstgeborenen, von der unser Text schreibt, lässt den Pharao erweichen und Mose mit dem Volk ziehen. Von einem unheimlichen Kräftemessen wird hier erzählt. Die Verstockung und Herzenshärte eines Herrschers trifft auf die Kräfte des Himmels und der Erde – trifft auf den starken Arm Gottes. Aber nur so, nur durch Gottes Eingreifen konnte das Volk Israel bei Nacht und Nebel aufbrechen, um den Ägyptern zu entkommen und endlich ins gelobte Land zu ziehen.

Was muss das für eine dramatische Nacht für die Menschen damals gewesen sei?! Sie saßen auf gepackten Koffern, mussten ihr Essen schnell und im Stehen verzehren, mussten bereit sein und darauf warten, dass der Pharao sie nach der grausamen Katastrophe ziehen ließ. Sie konnten der grauenvollen Tat nur entkommen, weil sie

auf Geheiß ihres Gottes das Blut der geschlachteten Lämmer an die Türpfosten anbrachten und sich damit unter seinen Schutz stellten. Ein uralter Nomadenritus wird hier aufgenommen, bei dem die Hirten vor dem Aufbruch zu den Sommerweiden die Zelteingänge mit Blut bestrichen, um sich und die Tiere vor dämonischen Mächten zu schützen. Nun schützten die Israeliten sich selbst damit und vertrauten ihr Leben Gottes Schutz und Fürsorge an. Es ist kein historisches Ereignis, sondern eine Glaubenssituation. Eine Glaubenssituation, der sie sich jedes Jahr vergewissern, der Rettung und Verschonung durch Gott. Nicht von ungefähr beginnen so die zehn Gebote: „Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe.“ Im Vertrauen auf diese Gottesgewissheit lebt die jüdische Gemeinschaft bis heute.

Die Erinnerung an die dramatische Nacht wird aufrecht erhalten und gefeiert, Jahr für Jahr. Sie wird in den Bekenntnissen und Gebeten wiederholt und von Generation zu Generation weitergegeben. So wie es ihr Gott ihnen aufgetragen hatte: *„Ihr sollt diesen Tag als Gedenktag haben und ihn feiern als ein Fest für den Herrn, ihr und all eure Nachkommen, als ewige Ordnung“.*

Seitdem ist die Botschaft lebendig, bis heute – Gott allein ist es, der befreit und errettet – auch mitten in der Bedrohung des Todes und durch den Tod hin-durch.

Das gilt bis heute, wenn wir der Einsetzung des Abendmahls durch Jesus gedenken. Am Gründonnerstag hat er das Passahfest mit seinen Freunden gefeiert und es für uns umgedeutet. Nicht in gebratenem Lammfleisch, sondern in Brot und Wein sollen wir Christen Zeichen von Gottes Nähe und Liebe für uns sehen. Zeichen der Vergewisserung, dass Gott uns begleitet, dass er mit uns in die Zukunft geht. Durch das Abendmahl hat Jesus uns hineingenommen in die Geschichte Gottes mit seinem Volk, zu dem wir nun auch gehören. Wir Christen teilen Brot und Wein miteinander und vergewissern uns: Gott ist bei uns. Er ist mit uns auf dem Weg.

„So oft ihr das tut, tut es zu meinem Gedächtnis“, sagt Jesus. Hier und damals ist das „Gedenken“ oder das „Gedächtnis“ wesentlich: im Ritus des Abendmahls wird jedes Mal das Heilsgeschehen Gottes neu gegenwärtig und wirksam. Es wird zur Brücke und stiftet tragfähige Gemeinschaft untereinander und mit Jesus Christus. Für euch – für uns, für dich und mich ist Jesus Mensch geworden, ist den Leidensweg bis in den Tod gegangen. Durch ihn spüren wir: wir sind von Gott geliebt, wir sind bei ihm willkommen. Deshalb ist das Abendmahl ein Fest der Freude und Dankbarkeit, nicht

nur das, es ist schon ein Fest der Vorfreude auf die Auferweckung, weil Gott in seinem Sohn Jesus Christus uns und allen Menschen sein Heil hat zuteil werden lassen.

Sicherlich hält sich diese Vorfreude in diesem Jahr in Grenzen: keine Tischgemeinschaft, kein Besuch der Gottesdienste, keine Osterfeierlichkeiten. Wir warten alle darauf, endlich wieder ungehindert zusammenzukommen. Endlich wieder Gemeinschaft zu haben in den Familien, in der Gemeinde, um uns dort am Tisch des Herrn zu stärken. Bis dahin müssen wir weiter in dieser Form in Verbindung bleiben und auf Gottes Beistand und die Fürsorge vertrauen. Er reicht uns seine Hand, nimmt uns in den Arm – wo wir uns nicht im Gottesdienst die Hand bei der Feier des Abendmahls zum Friedensgruß reichen können und einander nicht in den Arm nehmen können und dürfen. Schlagen wir deshalb ein in Gottes Hand und lassen uns umfassen von seinem Schutz und Segen. Amen!

Weil wir in Gottes Liebe geborgen sind, können wir einstimmen in das Lied „In dir ist Freude in allem Leide“, EG 398.

1. In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesu Christ!

*Durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist;
hilfst von Schanden, rettest von Banden. Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet,
wird ewig bleiben. Halleluja.*

*Zu deiner Güte steht unser G'müte, an dir wir kleben im Tod und Leben;
nichts kann uns scheiden. Halleluja.*

*2. Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod;
du hast's in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Not.
Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns alle
zu dieser Stunde. Halleluja.*

*Wir jubilieren und triumphieren, lieben und loben dein Macht dort droben
mit Herz und Munde. Halleluja.*

Wir beten:

Herr, unser Gott. Es ist nicht schön, so hilflos zu sein, die Unsicherheit und Einsamkeit zu ertragen, sich Sorgen um die Zukunft zu machen. Nimm uns unter deinen Schutz und erbarme dich unser.

Es ist bedrückend, die Nachrichten zu verfolgen, sie machen uns Angst. Wir bitten dich, gedenke der Kranken, der Sterbenden, der Eingeschlossenen, gedenke derer, die ohne Schutz und Hilfe sind. Nimm sie unter deinen Schutz und erbarme dich.

Barmherziger Gott, wir danken dir für die Menschen, die zum Wohle und der Gesundheit von uns Menschen in dieser Zeit beitragen. Stärke du sie, gib ihnen die nötige Kraft und Ausdauer. Nimm sie unter deinen Schutz und erbarme dich.

Gnädiger Gott, wir bitten dich für unsere Familien und Angehörigen, für unsere Gemeinde. Lass uns unter deinem Schutz und Segen verbunden bleiben. Du, unser Gott, erbarme dich. Amen!

Alles was uns in dieser besonderen Zeit bewegt, das legen wir in des Gebet, das uns Jesus Christus selbst gelehrt hat:

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden,
unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen, denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.*

Der gnädige und barmherzige Gott segne euch und behüte euch, er lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig, er erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch seinen Frieden.

Das gewähre euch Gott, der Vater, der Sohn und der heilige Geist. Amen.

Zum Abschluss können wir einstimmen mit einem Lied aus Taize (EG 586):

*„Bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ.
Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, du treuer Gott.“*

H. Fleischer

Ihr Heinrich Fleischer